

Bad Harzburger Erklärung

Wasserversorgung in der Klimakrise sichern

Erhalt unserer Lebensgrundlagen für soziale Gerechtigkeit

GRÜNE fordern mit der Bad Harzburger Erklärung einen Masterplan Wasser für Niedersachsen und künftigen ambitionierte Verbesserungen beim Klimagesetz an.

Seit 2011 ist es in Niedersachsen zu trocken. Die zunehmenden Dürrephasen und der Wasserrückgang machen große Sorgen. Denn: Wasser ist Leben. Wasser ist ein Menschenrecht. Ziel unserer Politik bleibt, dass alle Menschen auch in Zukunft jederzeit mit sauberem und bezahlbarem Trinkwasser versorgt werden. Unsere Landwirtschaft und Industrie brauchen genügend Wasser, um bezahlbare Lebensmittel und Produkte herzustellen. Je wärmer es wird, umso mehr Wasser brauchen wir. Doch die Grundwasserstände sinken. Einzelne regenreiche Monate oder Jahre gleichen die Verluste nicht mehr aus. Wir erleben längere Dürreperioden, Niederschläge werden unregelmäßiger und Extremwetter wie lokaler Starkregen überfordern die Speicherkapazitäten und führen zu Hochwasser. Angesichts der Klimakrise ist der Zugang zu Wasser auch in Niedersachsen keine Selbstverständlichkeit mehr. Deswegen müssen wir unseren Umgang mit diesem kostbarsten Gut verändern und es besser schützen. Für uns hat Wassersicherheit in allen Regionen des Landes höchste Priorität. Das ist auch eine zentrale Gerechtigkeitsfrage. Wassernutzung darf nicht vom Geldbeutel abhängen, Nutzungskonflikte müssen mit den Betroffenen fair gelöst werden.

Um die Wasserversorgung dauerhaft zu sichern, muss es gelingen, den globalen Temperaturanstieg zu begrenzen, also die Pariser Klimaziele einzuhalten und so die Folgen der Klimakrise zu mildern. Gleichzeitig müssen wir uns an die Klima-Veränderungen anpassen: Mit einem landesweiten nachhaltigen und datenbasierten Wassermanagement, wollen wir die Versorgungssicherheit langfristig sichern. Das Ziel: Schadstofffreies, gesundes Wasser und gerechter Zugang für alle.

Wir wollen das Wassermanagement neu aufstellen: Denn derzeit entsteht zu wenig neues Grundwasser auch wegen zu schneller Entwässerung. Stattdessen brauchen wir mehr Flächen für Versickerung und Wasserrückhaltung. So können wir mehr Wasser speichern, schützen unsere Gewässer und die Biodiversität, bringen die landwirtschaftliche und industrielle Wassernutzung in Einklang und verbessern gleichzeitig die Vorsorge vor Starkregen und Hochwasser. Worauf alle angewiesen sind, müssen auch alle schützen.

Um die Folgen der Klimakrise in Niedersachsen zu bewältigen, müssen wir heute vorrausschauend handeln, damit wir und kommende Generationen jederzeit ausreichend sauberes Wasser haben. Dieser Leitidee verpflichtet handelt die Grüne Landtagsfraktion in Hannover und bringt im Landtag wichtige Entscheidungen auf den Weg:

1. Klimaschutz als Grundlage für künftige Wassersicherheit: Ein ambitioniertes Klimagesetz für Niedersachsen

Wir verstärken unsere Anstrengungen, um den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen schneller zu reduzieren und dem Wandel zur klimaneutralen Gesellschaft sichere Rahmenbedingungen zu geben. Dafür verbessern wir das Niedersächsische Klimagesetz deutlich:

- Um den 1,5-Grad-Pfad des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, ziehen wir unsere Klimaziele vor: Bis 2040 soll Niedersachsen klimaneutral sein, bis 2030 wollen wir die Treibhausgasemissionen um 75 Prozent reduzieren
- Zur Umsetzung der Klimaziele verankern wir in der Klimaschutzstrategie jährliche Zwischenziele sowie Sektorziele z.B. für den Verkehrsbereich
- Wir weisen 2,2 % der Landesfläche bis 2026 als Windenergiegebiete und 0,5 % bis 2033 als Gebiete für Freiflächen-Photovoltaik aus
- Ab 2025 soll eine Solarpflicht auch bei grundlegenden Dachsanierungen gelten
- Wir werden einen Klimacheck für den Landeshaushalt einführen und alle relevanten Maßnahmen auf ihre Klimaauswirkungen überprüfen
- Wir führen einen Klimavorrang ein, um Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen, zu beschleunigen und zu vereinfachen
- Ein unabhängiger Klimarat soll einen jährlichen Klimabericht vorlegen und bei Bedarf zusätzlicher Maßnahmen zum Erreichen der Klimaziele vorschlagen

2. Ein niedersächsisches Wassermanagement für unsere wichtigste Ressource

In den nächsten Jahren müssen wir den Schutz unseres Wassers deutlich verbessern. Mit gezielten Maßnahmen wollen wir Nutzungskonflikten vorbeugen und die Wasserversorgung sicherstellen:

- Wir wollen einen Masterplan Wasser für Niedersachsen für ein nachhaltiges, integriertes Wassermanagement
- Wasserrechtliche Genehmigungen müssen auf die Auswirkungen der Klimakrise überprüft werden und zum Schutz vor der Übernutzung der Grundwasserreserven ein „Klimapuffer“ berücksichtigt werden
- Wasserversorgung muss als Teil der kritischen Infrastruktur zu 100% in öffentlicher Hand bleiben
- Wir unterstützen die Landwirtschaft dabei, sich zukunftsfest aufzustellen, mit Anbausystemen mit hoher Wassereffizienz und der Verbesserung der Wasserspeicherkapazität der Böden
- Wir helfen der Wirtschaft dabei Wasser zu sparen und nachhaltiger zu nutzen
- Wir stärken den naturnahen Waldumbau hin zu klimarobusten Laub- und Mischwäldern mit heimischen Arten – sie sind Klimaschützer, wertvoll für die Artenvielfalt und den Wasserhaushalt
- Wir wollen regionale Konzepte für Grundwasserbildung sowie den Wald- und Moorschutz voranbringen
- Wir unterstützen Kommunen beim regionalen Wassermanagement, der Starkregenvorsorge und dem Hochwasserschutz

Unsere Lebensgrundlage Wasser wird immer knapper

Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist eine zentrale Frage der sozialen Gerechtigkeit. Gerade in Krisenzeiten ist die Sicherung und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen entscheidend, um einen fairen Zugang für alle sowie für kommende Generationen zu gewährleisten. Die Folgen der Klimakrise verschärfen Ungleichheiten und Verteilungskonflikte. Diese wollen wir überwinden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

Bei der Versorgung mit Wasser sind die Folgen der Klimakrise besonders weitreichend. Der Wassermangel betrifft heute besonders die Menschen im globalen Süden, wo die Auswirkungen immer neuer Dürreerorde schon jetzt dramatisch sind.

Doch auch in eigentlich wasserreichen Regionen wie Niedersachsen ist in den Sommermonaten schon heute die sichere Wasserversorgung vielerorts gefährdet. Seit 2011 ist es zu trocken. Expert*innen rechnen besonders in den zentralen Landesteilen (insbesondere zwischen Hannover und Osnabrück) mit sinkenden Grundwasserständen.¹

Die Verfügbarkeit von ausreichend Wasser ist nicht nur die Voraussetzung für landwirtschaftliche Produktion,² sondern auch für viele industrielle Fertigungsprozess. Teilweise ist schon jetzt das Gleichgewicht von Grundwasserneubildung und -entnahme gestört. Verschiedenen Untersuchungen zufolge verliert Deutschland jährlich riesige Mengen an Wasser.³ In den Rekordsommern der letzten Jahre kam es zu lokalen Versorgungsschwierigkeiten, die Auswirkungen der Trockenheit sehen wir an geringen Pegelständen und vertrocknenden Wäldern. Es droht eine Verschärfung der bereits bestehenden Nutzungskonflikte um die Wasserversorgung.

Zugleich bedrohen klimawandelbedingt zunehmende Extremwetterereignisse wie Starkregen und Hochwasser Gesundheit und Menschenleben, gefährden Existenzen und führen zu massiven Schäden sowohl in Städten als auch in ländlichen Räumen.

Wir handeln heute, damit wir auch morgen noch ausreichend sauberes Wasser haben. Daher entwickeln wir Strategien, um Einschränkungen zu minimieren.

Klimaschutz für Wassersicherheit

Jahrzehntelang sank der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Kopf, in den letzten Jahren ist er wieder gestiegen. Je wärmer und trockener es wird, umso mehr Wasser benötigen wir. Die durchschnittlichen Temperaturen in Niedersachsen steigen. Dieser Temperaturanstieg hat auch eine stärkere Verdunstung zur Folge, was eine intensivere Bewässerung von z.B. landwirtschaftlichen Flächen nötig werden lässt. Gleichzeitig kommt es durch den Klimawandel zu vermehrten Starkregenereignissen, bei denen der Boden Regenwasser schlechter aufnimmt; das wertvolle Wasser gelangt deshalb zu größeren Teilen in die Flüsse und fließt ins Meer. Wir brauchen einen Masterplan Wasser und landesweite Konzepte wie z.B. ein wirksames niedersächsisches Wassermanagement, um den Auswirkungen der Klimakrise zu begegnen, die Wassersicherheit in Niedersachsen zu gewährleisten, Schadstoffe im Wasser zu reduzieren und Nutzungskonflikten entgegenzuwirken.

Wir müssen die Auswirkungen der Klimakrise begrenzen und den Klimaschutz deutlich stärken. Wir werden deshalb das Niedersächsische Klimagesetz deutlich verbessern, um die Pariser Klimaziele

¹ LBEG, Zeitreihenanalysen der Grundwasserbildung: Trockenperiode beeinflusst vor allem zentrale Landesteile, 17.05.2023, <https://www.lbeg.niedersachsen.de/aktuelles/pressemitteilungen/lbeg-veroeffentlicht-zeitreihenanalysen-der-grundwasserneubildung-trockenperiode-beeinflusst-vor-allem-zentrale-landesteile-222373.html>

² Allein der Wasserbedarf in der Landwirtschaft wird sich von heute 253 Millionen m³ auf ca. 598 Millionen m³ im Jahr 2050 verdoppeln. Vgl. Wasserversorgungskonzept Niedersachsen, S. 29, https://www.umwelt.niedersachsen.de/download/183413/Wasserversorgungskonzept_Niedersachsen.pdf. Auch in der Industrie, insbesondere in der Chemischen Industrie, der Metall- und Papierindustrie werden immense Wassermengen benötigt.

³ Eine Auswertung des Geoforschungszentrums Potsdam (GFZ) beziffert den jährlichen Wasserverlust auf 760 Millionen Tonnen Wasser pro Jahr (<https://www.spektrum.de/news/deutschland-verliert-jaehrlich-760-millionen-tonnen-wasser/2126754>). Laut einer Studie im Auftrag der NASA beträgt der Wasserrückgang in Deutschland etwa 2,5 Gigatonnen oder Kubikkilometer pro Jahr. „Damit gehört es zu den Regionen mit dem höchsten Wasserverlust weltweit“ (Jay Famiglietti, Direktor des Global Institute for Water Security, <https://www.tagesschau.de/wissen/klima/wasserknappheit-deutschland-101.html>).

zu erreichen und Niedersachsen bis 2040 klimaneutral zu machen; bis 2030 müssen wir die Treibhausgasemissionen um 75 Prozent reduzieren. Zur Umsetzung werden wir auch die Niedersächsische Klimaschutzstrategie weiterentwickeln und darin jährliche Zwischenziele sowie Sektorziele verankern.

Lebensmittelversorgung und auskömmliche Landwirtschaft sichern

Aufgrund der zunehmenden Trockenheit wird Bewässerung für die Landwirtschaft immer wichtiger. Im Agrarland Niedersachsen wird in den nächsten Jahrzehnten der Bewässerungsbedarf stark steigen. Allein der Wasserbedarf in der Landwirtschaft wird sich von heute 253 Millionen m³ auf ca. 598 Millionen m³ im Jahr 2050 verdoppeln. Gemeinsam mit den Landwirt*innen werden wir Konzepte entwickeln und Maßnahmen umsetzen, die der Verbreitung von Anbausystemen mit einer hohen Wassereffizienz dienen. Ziel ist es, das Wasser besser in der Fläche halten, die Wasserspeicherkapazität der Böden zu erhöhen sowie stärker auf wassersparende Technik und sinnvolle Fruchtfolgen und Kulturen setzen. Damit möchten wir neben dem Wassermanagement einen Beitrag für langfristig stabile Erträge und stabilere Lebensmittelpreise leisten, denn unter den Kostensteigerungen leiden vor allem Menschen mit geringerem Einkommen.

Wasserspeicher für trockene Zeiten schaffen

Die Speicher- und Rückhaltefunktion unserer Böden wird sowohl in Phasen der Trockenheit als auch in niederschlagsreichen Phasen immer wichtiger. Mit dem Speichern von Regenwasser – sei es in privaten Gärten oder in der Industrie – können wir einen Beitrag zum Schutz des Grundwassers leisten und gleichzeitig Kosten reduzieren. Durch die Entsiegelung von Flächen in Städten wollen wir mehr Regenwasser in dicht besiedelten Gebieten halten. In Kombination mit mehr Bepflanzung in den Städten werden zudem die höheren Temperaturen im Sommer reduziert.

Moore erhalten und wiedervernässen

Niedersachsen ist deutschlandweit das „Moorland“ Nummer eins, natürliche Moorflächen können erhebliche Mengen Wasser speichern. Der überwiegende Anteil dieser Moorflächen, die als natürliche CO₂-Senken fungieren, kann allerdings nicht mehr als solche funktionieren, weil sie für die Nutzung als Acker- oder Grünland entwässert wurden. In Niedersachsen sind die Moorflächen für knapp 20 Prozent der Gesamtemissionen verantwortlich. Durch eine großflächige Wiedervernässung kann dieser Prozess des Freigebens von CO₂ gestoppt werden. Wir werden eine Landesmoorgesellschaft gründen, die sich zunächst auf die Wiedervernässung landeseigener Flächen fokussiert und den Moorklimaschutz in Niedersachsen koordiniert. Gemeinsam mit den Kommunen, Landwirt*innen, Naturschutzverbänden und der Wasserwirtschaft entwickeln wir entsprechende Lösungen die wir im Rahmen einer Landesstrategie Moorbodenschutz umsetzen. Dazu gehören eine Bewirtschaftung von Moorflächen bei höheren Grundwasserständen, regionale Gebietskonzepte und ein Moor-Kompetenzzentrum, das zu Fragen der Renaturierung und torferhaltenden Bewirtschaftung berät.

Waldschutz ist Wasserschutz

Rund 25% der Fläche Niedersachsens besteht aus Wald. Unsere Wälder sind nicht nur wichtige Klimaschützer, sondern sie speichern auch wertvolles Wasser und erhöhen die Qualität des Trinkwassers deutlich. Insbesondere gesunde Misch- und Laubwälder fördern die Grundwasserneubildung und sichern den Erhalt des Grundwasserspiegels und weisen deutlich verringerte Verunreinigungen (z.B. durch Nitrat) aus. Die Böden des Waldes sind zudem vor Temperaturanstiegen in der Klimakrise durch die Verschattung besonders gut geschützt. Deshalb wollen wir die Waldfläche in Niedersachsen erhöhen und den klimaangepassten Waldumbau mit dem Ziel einer naturnahen Bewirtschaftung mit klimarobusten heimischen Baumarten fördern. In den landeseigenen Wäldern

gilt der Vorrang von ökologischer statt ökonomischer Ausrichtung; wir wollen den Naturwald auf Landesflächen ausweiten und private Waldbesitzer*innen bei einer schonenden Bewirtschaftung unterstützen.

Wasserversorgung in öffentlicher Hand

Der Harz ist ein besonders wichtiger Trinkwasserspeicher für Niedersachsen. Daneben gibt es noch in vielen niedersächsischen Regionen eine eigene Trinkwasserversorgung, die zum Teil aus Talsperren, zum Teil aber auch aus unterirdischen Quellen gespeist wird. Die Wasserversorgung muss als kritische Infrastruktur zu 100% in öffentlicher Hand bleiben. Nur so lassen sich faire und bezahlbare Wasserpreise langfristig sicherstellen. Unseren Umgang mit den Wasservorkommen richten wir auf Erhalt und Schonung der Vorkommen aus, nicht auf Gewinnmaximierung. Wir können es uns als Gesellschaft nicht mehr leisten, durch falsche Priorisierung bei Bauvorhaben das Versiegen oder die Verschmutzung potenzieller Trinkwasserquellen hinzunehmen.

Für starke und lebenswerte Regionen

Die aktuellen Herausforderungen schultern wir nur gemeinsam, mit starken regionalen Strukturen. Wir wollen die Stadt-Land-Beziehungen und regionale Kreisläufe stärken und Regionen gezielt fördern, damit ein gutes Leben für alle Menschen in Niedersachsen möglich ist.

Das Beispiel Harz macht die Herausforderungen und Chancen des Wandels gerade in unseren vielfältigen Regionen deutlich; denn sie sind zum einen wichtig für die Sicherstellung unserer Lebensgrundlagen und müssen zum anderen in die Lage versetzt werden, sich entwickeln zu können. Die Universität Clausthal leistet dazu im Harz einen wichtigen Beitrag. Vor allem aber liegt im Harz die Verantwortung für eine sichere Wasserversorgung in Niedersachsen und Bremen. Als beliebte Tourismus- und Wintersportregion steht der Harz in der Klimakrise durch Fichtensterben und ausbleibende Schneesicherheit unter Druck; neue nachhaltige Tourismuskonzepte sind gefragt und machen die Region zukunftsfest. Der Fachkräftemangel bleibt eine besondere Herausforderung für die Gastronomie- und Tourismusbranche. Der Fachkräfte- und Arbeitskräftebedarf ist quer durch alle Branchen und Berufsfeldern groß, beispielsweise in Sozial- und Pflegeberufen, in Energie- und Klimaberufen oder im Handwerk. Das Chancenaufenthaltsrecht bietet eine gute Möglichkeit, Menschen schneller zu integrieren und ihre gesellschaftliche Teilhabe zu erhöhen. Hier sind gute politische Rahmenbedingungen genauso gefordert wie beim Ausbau digitaler Infrastrukturen für einen nachhaltigen Wirtschaftsstandort.

Nur mit lebenswerten und handlungsfähigen Kommunen im ganzen Land bleibt Niedersachsen krisenfest und zukunftsfähig. Dazu gehört neben umfassenden Bildungs- und Kulturangeboten vor allem die Stärkung der öffentlichen Mobilität.

Wir brauchen jetzt den Einstieg in die Niedersächsische Mobilitätsgarantie, um das Grundrecht auf gleichwertige Lebensverhältnisse umzusetzen. Dazu beginnen wir zunächst mit Modellregionen um die Mobilitätsgarantie zu erproben. Gerade strukturschwache Regionen müssen gut angebunden sein. In den bisherigen Planungen ist zum Beispiel die Harzregion nicht an den Fernverkehr des Deutschlandtakts angebunden. Das muss sich ändern. Die Verkehrswende kann nur gelingen, wenn Angebote in der Fläche deutlich ausgebaut und in die bestehenden überregionalen Verbindungen verlässlich integriert werden.

Masterplan Wasser für Niedersachsen

Das Bundeskabinett hat im März 2023 die Nationale Wasserstrategie beschlossen. Diese Strategie begrüßen wir ausdrücklich wollen die geplante Umsetzung der nächsten Schritte bis 2030 aktiv in Niedersachsen gestalten. Besonders hervorzuheben sind hier die geplante bundesweite Leitlinie

zum Umgang mit akuter Wasserknappheit sowie die Anpassung der Wasserinfrastruktur in der Klimakrise. Die in der Wasserstrategie genannten konkreten 78 Ansatzpunkte bieten eine gute Grundlage für eine koordinierte bundesweite Umsetzung der Nationalen Wasserstrategie. Mit einem Niedersächsischem Masterplan Wasser wollen wir u.a. grundsätzlich der Sicherstellung der öffentlichen Wasserversorgung Vorrang vor anderen Nutzungsmöglichkeiten einräumen, die Grundwasserreserven vor Übernutzung schützen und in Hinblick auf die aktuellen Klimaprognosen einen „Klimapuffer“ einrichten, durch die Begrünung von Dächern und Fassaden sowie der Entsiegelung von Böden den Wasserrückhalt verbessern und die Nutzung von Prozess-, Regen- oder Brauchwasser deutlich erhöhen.

Unser Ziel: Wasserversorgung langfristig sicherstellen, Konflikte verhindern

Eine tragfähige Antwort für die Wassersicherheit kann nur langfristige politische Planung und schnelles Handeln sein. Wasser darf nicht zum Luxusgut werden, das sich nur noch wenige leisten können. Mit einem landesweiten nachhaltigen und integrierten Wassermanagement, das die Interessen aller Akteure analysiert und Handlungsoptionen aufzeigt, wollen wir die Versorgungssicherheit langfristig sichern und Nutzungskonflikte vermeiden. Dafür ist ein Paradigmenwechsel von der Entwässerung hin zu einem verbesserten Wasserrückhalt und einer Stärkung der Grundwasserneubildung erforderlich. Die lebensnotwendige Ressource Wasser muss auch in der Zukunft jederzeit in einwandfreiem Zustand und ausreichenden Mengen für alle zur Verfügung stehen.

Unser Ziel ist es, die sichere und bezahlbare Versorgung mit Trinkwasser, den Schutz von Gewässern und Biodiversität, sowie die landwirtschaftliche und industrielle Wassernutzung in Einklang zu bringen und die Vorsorge mit Blick auf Starkregen und Hochwasser zu erhöhen.

Es muss uns gelingen, jetzt mit konkreten Schritten die fortschreitende Klimakrise maßgeblich zu bremsen und unsere elementaren Lebensgrundlagen zu schützen. Nur so können wir die Trinkwasserversorgung langfristig sichern. Dazu werden wir in den nächsten Wochen und Monaten entsprechende Initiativen, unter anderem einen Antrag für ein nachhaltiges Wassermanagement und ambitionierte Verbesserungen des Klimagesetzes in den Landtag einbringen.